

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Haus-Anzahl: 12,000

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich: Herr Jordan in Halle.
Hauptredaktion: Herr Jordan in Halle.
Hauptverleger: Herr Jordan in Halle.

Anzeigen
werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welcher Vornahmen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Pfg.
Erhalten täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.
Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.

№. 224. Halle a. d. Saale, Freitag den 25. September 1891.

Der Hunger als Friedensbürge.

Wird der Zar nach Berlin kommen? Wird die Zarin Paris besuchen? Man will allmählich die Nüchternheit derjenigen deutschen Blätter bemerken, die über bezugslose, bezugslose Fragen noch immer die Klänge ihrer zerbrochenen Läden. Ob der Zar den Besuch des deutschen Kaisers, der wenn wir recht unterrichtet sind, sich selbst zu den vorjährigen Manövern von Narva angemeldet hatte, in diesem Herbst noch erwidert, ob die russische Kaiserin die Franzosen für ihre Bemühungen um die neue Anleihe durch einen kurzen Besuch an der Seine beehrt: das sind Fragen, die höchstens ein psychologisches Interesse, aber gewiss keine politische Bedeutung haben. Die internationale Stellung Russlands bleibt unverändert dieselbe, auch wenn gleichzeitig die Wünsche des Zaren, der Zarin und des Zarenwittens in Berlin, Paris und London erfolgen sollten. Nachgerade müßte man doch aus der Geschichte gelernt haben, über den Wert dynastischer Höflichkeitsergebungen kühl und skeptisch zu denken; man sollte der Zarenfamilie getrost die Sorge für ihre Interessenpositionen überlassen und den Blick lieber auf die inneren Zustände im russischen Reich lenken, die eine aufmerksame Betrachtung in diesem Augenblick mehr als je verdienen.

Ein Mysterium hat in der „Polit. Korresp.“ dieser Tage die Besichtigung ausgeprochen, die russische Orientpolitik nicht demnach in ein Stadium größerer Lebhaftigkeit treten. Zugleich hat die „Kreuzzeit.“ über russische Truppenveränderungen berichtet, die je nach Bedarf der Vertheidigung wie auch dem überwiegenden Angriff dienen können. Auch sonst ist seit Kronrad vielach die Ansicht verbreitet, die Russen möchten die französische Freundschaft beugen, um im Orient ihr Ziel zu erreichen. Dieses Ziel soll die Befreiung von Konstantinopel sein. Die russische Presse hat über solche Befürchtungen und ein petersburger Blatt meinte neulich, Russland denke nicht mehr an den Besitz Konstantinopels als etwa England an die Einnahme von Berlin. Ganz so liegen die Dinge nun doch nicht. In die Begründung eines österrussischen Reiches hat schon die zweite Katharina gedacht und Alexander I. forcierte von Napoleon den Besitz der türkschen Hauptstadt, eine Forderung, die der Imperator mit dem berühmten Wort beantwortete: „Konstantinopel? Niemals! Das wäre die Weltberührung.“ Die Sehnsucht, auf der Hagia Sophia das griechische Kreuz blitzen zu sehen, beherzigt auch heute noch das russische Volk, aber es hat in den letzten Jahrzehnten die türkische Macht schätzen und fürchten gelernt. Osman Pascha ist in Russland als gefährlicher Gegner fast so populär geworden wie der russische Stenno, General S. J. Soboleff, und weil man den Panislamismus und die brutale Kampfmethode der Osmanen kennt, ist man im Zarenreiche denn doch weniger zu Sandstreicheln am Goldenen Thron geneigt als man in Deutschland annehmen scheint. Heute aber, so sollte man meinen, kann Russland für absehbarer Zeit überhaupt nicht an kriegerische Verwicklungen denken, denn das Hungergepeinigt ist hartnäckig drohend und mit es hat sich bereits fünf Gubernien von russischer Ausdehnung erobert. Dieser Thronfrage ruht denn doch eine ganz andere Beweiskraft wie als den abwechselnd alarmierenden und beschönigenden Meldungen der Presse.

Russland ist das historische Reich der amtlichen Besichtigungen. Wägen die Zustände noch so verwerren, mag die Noth noch so nahe sein, immer hat sich bisher die Regierung schlemmigt mit einer allumfassenden Verabfolgung eingestellter, die Hebel bannen zu können, wenn man nicht von ihnen sprach. Um so größerer Aufsehens sind es machen, daß jetzt von dieser Vogel Strauß-Politik gänzlich Abstand

genommen worden ist. Wo man heute die russischen Zeitungen anblättern mag, überall wird man auf Nothstandsberichte stoßen und auf die Ankündigung von weit ausgedehnten Nothverordnungen. Das Anspruchsverbot für Nothen, denn man hat es nicht vergebens eine politische Seite gegen Deutschland zu geben versucht, hat sich als unpraktisch erwiesen, weil in der für den Export freigelegenen Nothzeit ungeheure Mengen von russischen Brodgetreide über die Grenze geschafft wurden. Bereits plant man denn auch in Petersburg, durch Erhöhung der Tarifgebühren auch die Weizenanfuhr zu erschweren, oder gänzlich zu verhindern. Daneben aber reist sich eine private Wohlthätigkeit in großartigen Stil. Schon sind — der Herausgeber der „Nowoje Wremja“ allein hat 30,000 Rubel gesammelt! — mehr als 30 Millionen Rubel für die Hungerprovinzen zusammengebracht und die Sammlungen dauern fort, trotzdem der große christliche Wohltäter und Sozialist Graf Leo Tolstoi gegen diese Art der Wohlthätigkeit sein gewichtiges Wort in die Waagschale geworfen hat. Aus der Gegend von Rjew werden Stenno berichtet, die geradezu an die patriotische Aufopferung aus den Jahren 1812 und 1813 erinnern: Männer und Frauen aus allen Volksschichten entäußern sich ihres Schmuckes, um aus dessen Ertrag den Armen Speise zu beschaffen. Und in den letzten Tagen hat der heilige Stenno bekannt machen lassen, daß er einen Theil des mündlich festgesetzten Schenkens der Selbstthätigkeit für die Hungernden zu offen bereit ist und daß in allen Hauptstädten Sammelstätten für Nothungsmittel und Bekleidungsgegenstände errichtet werden sollen. Ein interessantes Detail mag dabei erwähnt werden. Für Petersburg ist zur Sammelstätte der Don unserer lieben Frau von Kaiser erzuht worden, dieselbe Kirche, in die einst die Deutschen Koiden die 400 Pud Silber gestiftet haben, die sie den räuberischen Banen Napoleons abgestrichen hatten. Wenn jetzt ein russisches Bäuerlein seinen Schöffel Weizen oder Hafer in dieses Gotteshaus trägt, dann mag er im Angesicht der hochheiligen Silberwand sehr merkwürdige Betrachtungen über die franco-russische Freundschaft aufstellen. . . .

Wie groß aber, das darf man wohl fragen, muß die Noth und die Sorge geworden sein, wenn man entgegen aller bisher geübten Sitte, im Zarenreiche zu solchen außergewöhnlichen Maßregeln greift und alle Wohlthätigkeitsvereine beiseite läßt? Zunächst keine Rinden einwenden, man wolle von Russland aus gerade durch die Hebung des Nothstandes die Gegner im Zukunftskriege in eine kriegerische Sicherheit wiegen. Der fruchtbarsten Schlaucht der slavischen Diplomatie wäre ein solcher Plan am Ende schon zuzunutzen; unterhalb aber erscheint es, daß man die Volkstrost jetzt aufs Heuerste annehmen würde, wenn endlich ein nahe bevorstehender Krieg ins Auge gefaßt wäre. Auch besitzten alle Privatnachrichten das thätigste Anwachen der Nahrungs- und man kann von verständigen Kennern der russischen Wirtschaftsverhältnisse die Ansicht ansprechen hören, das Zarenreich werde mindestens zwei Jahre brauchen, um die Krisis überwinden und an Erwerbspläne im großen Stil auch nur denken zu können.

Solcher Optimismus mag vielleicht über das Ziel hinausgeschossen; sicher aber ist es, daß der Selbstherrlicher aller Neuen einzuweisen in eigenen Land genug zu thun hat, um auf auswärtige Verwicklungen vor der Hand zu verzichten. Und wenn jetzt auch amtlich das gleich ungläubige Gerücht von dem bevorstehenden Zarenreich demüthert wird, so darf die bemährigte Bevölkerung doch mit einiger Bestimmtheit auf die Friedensbürgschaft zählen, die ihr Se. kaiserliche Majestät der Hunger gewährt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Sept. Die kaiserliche Kamille wird in Anfang des nächsten Monats wieder in Neuen Palais vollständig vereint sein. — Die Frau Prinzessin Friedrichrich, die während der letzten Wochen in Italien weilte, hat die Niederlande und Deutschland angetreten. — Die Frau Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwierin, die zum Besuch der großherzoglich sächsischen Kamille längere Zeit in Gienau weilte, ist von dort gestern nach Potsdam zurückgekehrt. — Heute abend sind Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Lauenburg-Augustenburg, die Mutter der Kaiserin, und die Prinzessin Hedwiga, die Schwester der Kaiserin, in Kassel eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhof auf das herzlichste empfangen worden.

Durch den offiziellen Draht wird von Berlin aus folgende Meldung verbreitet: Berlin, 23. Sept. In unterrichteten Kreisen ist von einem geplanten Besuche Sr. Maj. des Kaisers von Russland in Deutschland nichts bekannt. Es scheint wirklich so, als sei die „Kön. Ztg.“ mit ihrer Nachricht über den angeblich für den 22. Okt. angekündigten Besuch des Zarenpaares durch einen besoffenen Scherz, auf das Es gelockt worden.

Die Nachrichten des „Berl. Tagebl.“ über Unruhen in Ostafrika haben den Reichskanzler Anlaß gegeben, eine Mißfärg beim Gouverneur v. Soden zu halten. Letzterer telegraphirte darauf Dienstag nachmittag: „Alles überfall ruhig.“

Eine wesentliche Erhöhung dürfte im nächstjährigen Etat des Reichsamtens des Innern die Forderung für die Invaliditäts- und Altersversicherung erfaßten. Aus dem genannten Gesetze hat sich eine vierfache finanzielle Belastung des Reiches ergeben, einmal durch den Reichszuschuß zu jeder Rente in Höhe von jährlich 50 M., sodann durch die Rentenantheile, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen, drittens durch die Wochenbeiträge, welche das Reich als Arbeitgeber entrichten muß, und viertens durch die Ausgaben für die Heilung der Infirmen. Am ersten Jahre der Geltung des Gesetzes haben sich drei Arten der Belastung feststellen lassen, die Herstellung der Doppelrenten, für welche ein Betrag von 15,750 M. auszuweisen wurde, die Wochenbeiträge des Reichs, welche bei den einzelnen Verordnungen gefordert wurden und bei einige, wie bei der Militär- und Marineverwaltung, recht beträchtliche, auf über eine Million sich bestimmende Beträge veranschlagten, und der Reichszuschuß. Die ersten beiden Belastungsarten werden im Jahre 1892/93 in wenig veränderter Form wiederkehren, der Reichszuschuß der für das Jahr 1891 auf 62 Millionen festgesetzt war, wird jedoch wesentlich erhöht sein. Einmal war es für das laufende Jahr nur möglich, Altersrentenzuschüsse zu verlangen. Denn auch nach den Lebensversicherungsplänen kann die Invalidenrente nur noch einer durch ein Beitragsjahr erfolgten Zahlung des Beitrags beschränkt werden, und wenn nun auch das erste Beitragsjahr mit dem 21. Nov. d. S. abgelaufen ist, so wird doch für die Festsetzung und Anweisung der Invalidenrente jenseit Zeit vergehen, daß im laufenden Kalenderjahre kaum eine Auszahlung derselben erfolgen dürfte. In den Etat für 1892/93 wird demnach völlig kein der Betrag für den Zuschuß zu den Invalidenrenten eines ganzen Jahres und zwar des Kalenderjahres 1892 einzustellen sein. Außerdem wird der Betrag für den Zuschuß zur Altersrente erhöht werden müssen. Es hat sich schon jetzt herausgestellt, daß die in Aussicht genommene Summe von 62 Millionen für das

Die internationale elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt a. M.

Q. Frankfurt a. M., 10. Sept.
Was lange währt, wird endlich gut,“ sagt uns ein altes Sprichwort, und das hat sich nun wieder bei unserer Ausstellung bewährt. Das Unternehmen, welches das ausgesprochene Gepräge eines Versuches trägt, der einmal gemacht werden muß, um weiteren Fortschritten die Bahn zu ebnen, ist endlich gelungen. Ich meine hier die Kaufener Kraftübertragung. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß man bei der Uebertragung größerer Energiemengen zu sehr hohen Spannungen greifen muß, und daß sich zu diesem Zwecke in der Technik ein Apparat darbietet, dessen arbeitende Wirkungen in absoluter Ruhe sich befinden, der Transformator.

Wie seinerzeit bei der Wiener und Münchener Elektrotechnischen Ausstellung, so liegen wir auch heute bei dem Abschluß einer Unternehmung, auf deren Gelingen sich die Glorie der alten und neuen Welt erwartungsvoll richteten. Daß es gelungen ist, unterliegt heute keinem Zweifel mehr, ob allerdings in dem gehofften Maßstabe, darüber ist man ein endgültiges Urtheil noch nicht instande abzugeben. Obgleich die Anschauen, daß ein möglichst hoher Ausseffert erzielt werde, d. h. daß ein möglichst hoher Theil der am Uebertragungsaufgebenden Energie hier auf der Ausstellung nutzbar gemacht wird, die allerzünftigsten sind, so liegt es bei diesem wissenschaftlich-technischen Experiment doch mehr daran, eine Entscheidung herbeizuführen, ob der eingeschlagene Weg zur Zeit überhaupt der richtige ist. Ueber dieses wird ja die Untersuchung uns baldigt Licht und Klarheit verschaffen.

Ueber das Gelingen der Kaufener Kraftübertragung ist in den letzten Monaten ein lebhafter Verkehr geführt worden. Nebenfalls sind hier alle Redereien überflüssig, denn über einen und zwar den wichtigsten Punkt dieser Anlage, ich meine über

ihre Rentabilität kann uns nur der Versuch sichere Auskunft verschaffen. Anlagen von Kraftübertragungen waren, besonders in der Schweiz, bereits mehrfach ausgeführt, und zwar von der Maschinenfabrik Derslton, so die musterartige Anlage von Krieglach nach Solothurn, ferner von Hochfelden nach Derslton, für die Papierfabrik Sternemühl in Oberrieden etc. Diese Anlagen, die denen es sich um die größte Entfernung von 25 km handelte, haben 75 und mehr Prozent Ausseffert ergeben, d. h. etwa drei Viertel der übertragenen Kraft konnten an der Empfangsstation in nützlichem Maschinenbetrieb umgesetzt werden und nur der vierte Theil war unterwegs verloren gegangen. Hoffen wir, daß die Frankfurt-Kaufener Anlage, bei welcher es sich um nichts weniger, als um 300 Pferdekraft und eine Entfernung von 176 km handelt, ein mindestens ebenso günstiges, vielleicht noch günstigeres Resultat ergibt.

Doch nun zu der Anlage selbst. In dem Portland-Cement-Werk zu Lauffen am Neckar, in welchem die gesammte Betriebskraft den Wasserfällen des Neckar durch Turbinen entnommen wird, treibt eine Turbine von 300 Pferdekraft eine Brown'sche Drehstrommaschine, welche Wechselströmung und verschobenen Drehstrom von nur 50 Volt Spannung erzeugt, die durch Transformator auf hohe Spannung gebracht werden und so in drei blaue Kupferleitungen von 4 mm Durchmesser und 176 km Länge eintreten. Hier in Frankfurt findet die Rückumleitung in niedere Spannung statt.

Hinsichtlich der Wahl der Leitung konnte von Anfang an doch wohl nur die blaue oberirdische in Betracht kommen. Wenn auch erwiesen ist, daß es nach den vielfach misslungenen Versuchen Versuchen wohl möglich ist, wie Siemens-Broschüren mit einem 20,000 Volt Kabel tagtäglich auf einer 600 m langen Strecke den Beweis liefern, so beträchtliche Spannungen mittels Kabel vollkommen sicher fortzuführen, so hat man sich dennoch zur Aufstellung entschlossen, die sich nicht so leicht der Kontrolle entziehen und doch unrichtig besser isolirt werden kann. Aber auch hier reichte die bis jetzt erreichte Isolation

nicht aus. Die Leitungen werden an hohen Stangen längs der Landstraße geführt und hin, wie die Telegraphendrähte an Porzellancloden befestigt. Porzellan ist in trockenem Zustande eines unserer besten Isolationsmaterialien, nicht aber, wenn aus der Atmosphäre sich Wasserdampf auf ihm niederschlägt. Wasser ist nun ein sehr guter Leiter. Sobald sich aber an den Porzellancloden Feuchtigkeit niederschlägt, so daß also der Isolator gleichsam mit einer dünnen Wasserhülle überzogen ist, ist Strömen, namentlich solchen von hohen Spannungen, ein ganz bequemer Weg geboten, um zu einander überzugehen. Bei dem äußerst niedrig gespannten Kraftübertragungen ist dieser Verlust unbedeutend; für eine größere Kraftübertragungsanlage aber, die mit einer sehr hohen Spannung arbeitet, würde ein solcher Isolationsfehler (sog. Erdschluß) in jedem Falle einen beträchtlichen Kraftverlust nach sich ziehen. Diesem Uebelstande vorbeugend, mußte wiederum das Del als Hilfsmittel herangezogen werden, und zwar so, daß man dasselbe direkt in den Porzellanclodern als Isolationsmaterial zur Anwendung brachte. Diese mit dem Namen „Del-Isolatoren“ bezeichneten Hochspannungscloden sind weiter nichts als Porzellancloden, welche auf ihrer Innenfläche eine mit Del gefüllte Rinne tragen. Die Niederschläge der Atmosphäre können zwar die Cloden mit einer Feuchtigkeitschicht überziehen, nicht aber das Del in der Rinne. Hier hält sich das Wasser zu kleinen Tropfen zusammen, die, sobald sie eine gewisse Schwere erreicht haben, zu Boden sinken. Der elektrische Strom gelangt bis an die Delhülle, hier wird jedoch schon weiteren Fortschreiten ein Ziel gesetzt, er kann die Rinne nicht überfließen. Der Sicherheit halber, wovon hier die Kaufener Kraftübertragung Del-Isolatoren mit zwei übereinander liegenden Clodern vorsehen, so daß also die hohe Spannung den beständigen Weg hätte zurücklegen müssen, ein Projekt, welches nicht allgemein durchführbar werden konnte.

Obgleich nur ein Theil der Strecke mit großen, drei Clodern enthaltenden Hochspannungsausgerüstet werden konnte und der übrige Theil der Strecke nur mit kleinen Cloden mit nur

erste Jahr nicht ausreichen wird. Diese Ueberföhrung wird bei der Neuordnung berücksichtigt werden müssen. Auch ist nicht anzunehmen, daß die Zahl der im Jahre 1892 lebenden Altrentner denjenigen der nun hinzutretenden, welche letztere der Präsident des Reichsversicherungsamtes für etwa 30,000 geschätzt hat, gleich sein wird. Also auch für einen Teil dieser letzteren wird eine Mehrforderung erhoben werden müssen. Schließlich aber wird ein ganz neuer Etatstil für die Uebernahme von Rentenanteilen, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen, hinzutreten.

Am Mittwoch fand in Magdeburg eine Vollversammlung der Gewerkschaften im Regierungsbezirk Magdeburg statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Beschlüsse über zwei beantragte Stellen des Reichsberichts der Gewerkschaften für 1890-91 gefällten Schriftwechsel mit. In dem Bericht hatte die Maschinenindustrie über den Wassermangel unserer Staatesenobahn und über das mangelnde Entgegenkommen der Verwaltung Klage geführt. Die Ministerien hatten gegen diese Ausstellungen Protest eingelegt, worauf diese im Bericht geführten wurden. Ferner enthält der Bericht, wie wir der „Magdeburger“ entnehmen, bei Besprechung des Gewerbehandels folgende Stelle:

Es muß leidet an dieser Stelle wiederum hervorgehoben werden, wie ungenügend in Magdeburg die Umstände zwischen Schiff und Eisenbahn sind, und daß die Eisenbahndirektion es unternimmt, Abhilfe zu schaffen. In dem Bericht sind die Beschwerden des Jahres 1890 empfunden, welche Einräumung dem Gewerbehandel in Magdeburg durch das Festhalten genügender und bequemer Umfanges- und Auslastungsbedingungen bereit werden können. Die Vorschriften sind zu Zeiten des gewöhnlichen Verkehrs unzureichend, ganz ungenügend aber bei festlichem Verkehr. Wenn man die letzten der Eisenbahnen in anderen Städten - Waldhufen, Niesau, Lante-Zeitz, Müggel - gefällten Verkehrsanlagen sieht, so muß es bitter berühren, daß die Eisenbahndirektion in dieser Hinsicht dem magdeburger Platz gegenüber nicht abzuweichen vermag. Es ist höchste Zeit, die magdeburger Umstände zu verbessern, und diesen auf die großen Eisenbahnen übertrifft der deutschen Bahnen es gefällig, neue Verkehrsanlagen zu schaffen.

Auch hiergegen war Protest eingelegt. Der Bericht erstatter hatte aber seine Beschwerde voll und ganz aufrecht erhalten, die Ausführungen sogar noch theilweise vergrößert. Der Berichtende hatte sich deshalb auf neue an die beteiligten Ministerien gewandt und nach weiteren Verhandlungen unterm 21. August den Bericht erhalten, daß auf die Streichung dieses Passus verzichtet würde, daß aber über diese Angelegenheit ein Beschluß in der Plenarversammlung zu fassen sei. Zu diesem Punkt fand ein Antrag des Commerzienraths Hubbe einstimmige Annahme, wonach die Gewerkschaften „von den Ausführungen der Eisenbahndirektion mit Dank Kenntnis genommen hat und die Ueberzeugung hegt, - daß die hohe Staatsregierung Einrichtungen treffen resp. unternehmen wird, um die Beschwerden des Wasserweges mit der Eisenbahn möglichst zu erleichtern.“

Die Handelskammer in Bremen hat ihren Jahresbericht für 1890 durch einen sechsen veröffentlichten Bericht über den Gang und die Lage von Handel und Industrie während des Zeitraumes von 1. September 1890 bis 31. August 1891 in wertvoller Weise ergänzt und bis zur Gegenwart fortgeführt. Leider ist sie nicht infolge gewesen, das Bild, welches sie im Jahresberichte für 1890 gegeben hat, günstiger gestalten zu können, sie muß jedoch feststellen, daß die „rückläufige Bewegung, nur durch das Frühjahrsgeschäft in etwas überleben, weitere Fortschritte gemacht und namentlich in der Handwerker derart um sich gegriffen hat, daß dieser hervorragende Zweig unserer Industrie zur Zeit total darnieder liegt.“ Die Ursachen dieser unglückigen Lage werden in der Unkenntnis der Mode, der sinkenden Konjunktur in wollenen und baumwollenen Waren, in dem Einsturze der Maschinen- und der nordamerikanischen Handelspolitik überaupt gesucht, besonders aber auch folgendes hervorgehoben:

„Dann läßt sich nicht verkennen, daß ein nicht minder weitreichendes Bild der gegenwärtigen Beschäftigung in der herrschenden Abneigung der allernötigsten Bedürfnisse zum Leben zu suchen ist, wodurch der Mittelstand, der monche immerer Artikel hauptsächlich konsumiert, an Kaufkraft eingeht, wie denn überhaupt ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit in den politischen und namentlich handelspolitischen Verhältnissen Platz gegriffen hat.“

Die Folgen der unglückigen Verhältnisse waren Beschränkung der Arbeitszeit und Arbeitentlastungen.

Zu der am Mittwoch nachmittag zu Bern abgehaltenen

einfacher Delo-Station versetzt worden ist, welche nur für höchstens 1500 Volt berechnet waren, ist nun bereits auf 16,000 und 17,000 gegangen und hat damit die besten Resultate erzielt.

Die von Jansen hier in der Ausstellung nutzbar gemachte Kraft wird zur Beleuchtung und zum Betriebe von großen und kleinen Motoren verwendet. Allabendlich erstreckt vor der Versuchshalle, eingerahmt von ca. 1000 Glühlampen, ein weißes Licht die ganze Breite der Versuchshalle einnehmendes Schild. Darauf stehen die Worte: „Wasserdampf-Verlichtung, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.“ Diese 1000 Glühlampen konsumieren ungefähr 100 Pferdekräfte, das ist ungefähr ein Drittel der in Wasser aufgewendeten Kraft. Die Lampen brannten zum ersten Male im Leben der nun frankfurter Städtegäste Delegierten und haben seitdem sicher jeden Abend funktioniert. Weniger glücklich verliefen die Versuche mit der Unterbrechung eines großen Drehstromnetzes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der erst am 8. in Betrieb kam. Derselbe dient zum Betriebe einer großen Centralstation, welche mit dem Wasserfall zusammen in der Abtheilung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Abtheilungshalle aufgestellt ist. Die Pumpspeiser einer dieser an der Nordseite des Werksitzungsgebäudes liegenden Wasserfall mit einem Gefälle von ca. 10 m. Der Motor ist nach dem System des Ingenieurs v. Döbrowski gebaut, und zeichnet sich, wie alle Drehstrommotoren, durch einen sehr ruhigen Gang aus. Es ist überhaupt sehr bemerkenswert, daß mit dem an sich so überaus wichtigen Laufwerk zugleich das neue entdeckte Stromsystem, welches den wenig beachteten Namen „Drehstrom“ seiner Kürze wegen doch wohl behalten wird, seine erste Probe besteht, die gleich in großartigster Etile ausgeführt wird, eine Erscheinung, die uns neue zeigt, wie in der Entwicklung der Technik, gleichwie in allem menschlichen Fortschritt, ein Rad fortwährend in andere eingreift.

fernen Sitzung des internationalen Kongresses für Arbeiterunfälle verordnete sich Bestier, der Vertreter der französischen Arbeitervereine, gegen die von belgischer und auch französischer Seite bevorzugte Ansicht, daß grobe Fahrlässigkeit von dem Empfange der Rente ausgeschlossen solle. Der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamtes, Bödiker, unterstützte Bestier. Ein solches Vergehen hieße die vergüteten Prospekt verweigern; dasselbe werde viel seltener und nicht nötig, man müsse der menschlichen Schwäche Rechnung tragen. Die Ausführungen Bödikers fanden allgemeinen Beifall.

Wie bereits kurz berichtet, mußte am Dienstagabend die sozialdemokratische Versammlung im V. Berliner Wahlkreise wegen allzu großen Vorrats aufgelöst werden. Der Kern entfiel auch hier infolge der Opposition der „Lungen“, vertreten durch die Herren Bestier, Vamprecht und Goldberg, gegen die Fraktion, letztere vertreten durch den Abg. Stadthagen, welcher von den Herren D. Lütgenau und Lippmann unterstützt wurde. Im Namen der Opposition ging Goldberg dem Centralorgan, „Vorwärts“, zu Hilfe, weil dieses am 17. Sept. das wegen derer Urtheil über die Opposition gefällte und sich zu Gunsten derselben auf sehr viele ihm zugewandene Zuschriften berufen habe. Es wird darüber wie folgt berichtet:

Dieses Benehmen des „Vorwärts“ lasse eine feindselige Beziehungswirkung herbeiführen. Er fordere dem „Vorwärts“ das Recht ab, über die Opposition im Gericht zu sitzen. Er stelle zur Berathung auf dem Parteitag den Antrag, dem „Vorwärts“ seine gefällige Sprache zu verweigern, die Angriffe des „Vorwärts“ auf Parteiangeborene für unzulässig zu erklären und ihn zum anständigen Verhalten zu ermahnen. - Stadthagen erwiderte, daß der „Vorwärts“ freilich eine anständige Sprache zu führen habe; der Antrag Goldberg werde auf dem Parteitage mit Noth und Verachtung entgegengenommen werden. Stadthagen riefte jedoch einen Anfall gegen Herrn Lütgenau in Magdeburg, weil dieser durch seinen Antrag auf Aufhebung des Vorordens der „Lungen“ die „Lungen“ vom Reichstages stonchlich ins unzulässigem benommen habe und dabei für das „Schandblatt“, die „Neue freie Presse“, forspioniert habe. Er beantragte daher, der Fraktion solle Lütgenau einen Beweis ertheilen. Die Opposition (Vamprecht) drohte, noch andere Mitglieder des Reichstages Kongresses, welche für die bürgerliche Presse arbeiten, namhaft zu machen. (Zuruf: Senats mit dem Namen!) Redner verließ die Rednertribüne und wurde durch die „Lungen“ begleitet. Lehner griff die Parteiorgane Lütgenau an, erwiderte Gille (Stadthagen) auf: Sie scheinen alle Lungen zu sein und was Stadthagen vor, bei der Waiferei über den Stroh gegen sie zu sein. Nach heftiger Gegenrede Stadthagens sagte Bestier zu Stadthagen: „Sie sind ein Erzlu.“ - Sofort verließ der Polizeicommissar die Anstaltung der Versammlung.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß eines Einzelhases sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein Arbeiter, nachdem er unter einem unersinnlichen erkrankt, nach der Genesung nicht wieder zur Arbeit angenommen, sondern mit seinem bescheidenen Gehalte zurückgewiesen worden war. Wenn hierzu angeführt wird, daß dies aus Mangel an Beschäftigung geschehe, so wird von Minister darauf hingewiesen, daß ein zahlreicher Betriebsausfall erkrankter Arbeiter überhaupt in lange nicht als ausgleichend anzusehen sei, bis etwa feststehe, daß er in absehbarer Zeit die Arbeit wieder aufnehmen außer Stande sei. Es verleihe sich, daß in einem solchen Falle die Feststellung der Unfallentschädigung von Amts wegen eingeleitet werde. Für solche Arbeiter sei daher die bisherige Arbeitsleistung offen zu halten und infolgedessen für deren Annahme bei der Stromvertheilung oder in einem andern gleichartigen industriellen Betriebsbetriebe zu ermitteln.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fr. Horn in Osterfeld erlief eine Erklärung, der zufolge die ihm vor drei Jahren von der Partei der Sozialisten 1000 M. zur Verfügungstellung der „freien Presse“, die ihm nun ungenügend gewesen wäre, gedient hätte. Dieser wurde angenommen, es handelte sich um eine Summe von 5000 M.

Der „Vost“ wird aus Wilhelmshaven gemeldet, der Kommandant des See Strauch, Kommandant des Artillerie-Schiffes „Wass“, ist als Contre-Admiral zur Disposition gestellt.

Minuten, 23. Sept. Gestern wurden in unserer Perzeption die allgemeinen (unmittelbaren) Wahlen zum Landtage, aus denen 6 Abgeordnete hervorgehen, vollzogen. Soweit hier bekannt, verliefen dieselben unter maßiger Beteiligung überaus ruhig, obwohl in manchen Wahlkreisen eine ziemlich erhebliche Wahlbewegung voranzuging war, bis fast überall ein politisches Gleichgewicht herrschte. Zahlreiche von 440 abgegebenen Stimmen durch Brauerbesitzer & Zeit (nationalliberal) mit 286 Stimmen gewählt. Ein freiermüthiger Gegenkandidat erhielt deren 134. Am 4. Wahlkreise

Was die Leistung betrifft, so herrschen über die sich daran findenden Gefahren meines Erachtens theilweise übertrieben ängstliche Vorstellungen. Lebensgefahr erscheint im Grunde genommen insofern ausgeschlossen, als der primäre und der tertiäre Stromkreis, d. i. die Aufgabe- und Empfangsstation mit mehreren, das menschliche Leben nicht gefährdenden Spannungen von, wie schon erwähnt, 50 Volt arbeiten. Zwischen beiden liegt der allerdings gefährliche sekundäre Stromkreis, die eigentliche Fernleitung mit ihren 25,000 Volt. Wegen Unfälle durch Reizen der Drähte usw. sind nach Möglichkeit Sicherheitsvorrichtungen angebracht, die absolut sicher funktionieren. Vordänge jeder Art bieten durchaus nichts Verunsicherndes, sie sind von den beteiligten Firmen von vornherein als wahrnehmlich ins Auge gefaßt worden, und man hat deshalb neben Sicherheitsanlagen, Minimalstromausgleichern noch Kurzschlußschutz, mit welchen die Leitung jederzeit ohne Gefahr sofort frömlös gemacht werden kann. Einer verkehrswidrigen Ansicht kann man allerdings nicht begegnen, sie dürfte nur selten und kaum von dem Betreffenden angenommen sein, denn selbst jede Verletzung durch Menschenhand ist absolut ausgeschlossen.

Die genaue Bestimmung des Aufhanges ist der wissenschaftlichen Prüfungskommission als Aufgabe zugefallen; und man ist berechtigt, auch in dieser Beziehung ein gutes Resultat zu erwarten, welches beweisen würde, daß trotz der absoluten Neuartigkeit des Unternehmens gleich die richtigen Größen und Verhältnisse festgestellt worden sind. Cinstweilen muß in Erwägung gezogen werden, daß die relativ niedere Spannung von 17,000 Volt, die sich nur aus zwei Drittel der beschäftigten Fernleitungs-Spannung darstellen, das Resultat in einem scheinbar unglückigen Richte erscheinen lassen kann, dennoch aber dem Padmann das Material liefern wird, ein sicheres maßgebendes Urtheil über die Rentabilität der Anlage zu fällen. Hoffen wir also das Beste!

(Haupt-Vermerk) ist Stichwort zuziehen dem freimüthigen und nationalliberalen Kandidaten erforderlich.

Bonn, 23. Sept. Der Vorstand des Provinzialvereins zur Befähigung sozialdemokratischer Arbeiter, welcher hier sich auf eigenes Mißo Broben mit der Vertiefung eines billigen Mißbrotes anzustellen.

Singen, 23. Sept. Bei der heutigen Landtagsversammlung im 2. Wahlkreise des Regierungsbezirks Ostwürttemberg (Singen-Beimlingen) wurden 218 Stimmen abgegeben. Es erhielt Solon 2 am 1. und 2. Wahlkreis (Singen-Beimlingen) 113 Stimmen, Regierungspräsident Dr. Süde (frei) 104 Stimmen. Erweitert ist somit gewählt.

Berlin, 23. Sept. Das Kreuzergericht war, bestehend aus S. M. Schiffen „König“ (Königsberg), „Sophie“ und „Alexandrie“, Geländewanderer Contre-Admiral Valois, ist am 22. Sept. in Valparaiso eingetroffen.

Ausland.

Niederlande. Die zweite Kammer nahm den Entwurf der in Verantwortung der Regierung an die Königin zu richtenden Adresse an. In derselben wird betont, daß die Kammer die Absichten des Reichstages erwartet, inwieweit andere Reformen im Angriff nehmen könne. Die Adresse wird der Königin-Konigin überreicht werden, welche sich zu deren Entgegennahme nach dem Haag begeben wird.

Schweiz. Die gesetzlich erforderliche Zahl von Unterthünen für das Referendum gegen den Antrag der Centralbahndirektion zum Bau ist bereits überschritten. Man rechnet auf 70,000 Unterthünen.

Oesterreich-Ungarn. Der Ministerpräsident Graf Taaffe setzt an einer unglücklichen Entzündung der Kopfhaat; das Fieber ist mäßig, das Allgemeinbefinden befriedigend. Jedoch ist der Minister geneigt, das Bett zu hüten.

Wie verlautet, werden die Kosten für die Errichtung der Wiener Stadtbahn nicht allein durch gebührende Bauten auf ca. 50 Mill. Gulden gedeckt, von welchem Betrage die Regierung 30 Mill. beizulegen dürfte. Der Statthalter von Nieder-Oesterreich hat die Denunziations-Kommission angefordert, daß die Einleitung vertraulicher Besprechungen bevorzucht über ein seitens der Regierung in der Ausarbeitung begriffenes Stadtbahnprojekt unter Benützung von Experten aus den Kreisen der beteiligten Eisenbahnen und Bahnen mitgetheilt, die Regierung beschlichtige die Stadtbahn, die Negligenz des Wien-Königs, die Ausgestaltung des Domänenfonds, sowie von Sammelanlägen einträglich durch Inanspruchnahme des Staates, des Landes und der Gemeinden auszuführen, Geldmittel durch eine gemeinsame Finanzoperation nach Art der Denunziations-Anträge zu beschaffen und für die Ausführung durch eine weitere Delegation vorzulegen. Hierbei solle dem Lande und der Kommune ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Beitragsleistung ein weitgehender Einfluß auf die Verwaltung gesichert werden.

Am Mittwoch erfolgte in Wien die Ausgrabung der Leiche des französischen Generals Jaxotte behufs Ueberführung derselben nach Frankreich. Eine Schwadron Kavallerie begleitete den Kondukt bis zum Westbahnhof. Bei der Umarmung an den Bahnhof erwies die dort aufgestellten Truppen die militärischen Ehren, die Musik spielte einen Trauermarsch. Der Einbegabe des Sarges in den Eisenbahnwagen wohnten die Eisenbahnen und Bahnen der Kriegsmilitär, der Gouvernementsrat FML. v. Schmidt, sowie politische Beamte, und Offiziere bei. Ein Infanterie-Bataillon gab eine Ehrensalve ab.

Frankreich. Aus Paris schreibt man uns: Auch die Körnerkrieg wird von den Chauvinisten wieder Deutschland und die Deutschen angekauert. „L'ignominieuse“ verwegene Gagd“ wird von der Gelehrten des „Intranquillisme“ frischweg als eine Art Provokation Frankreichs hingestellt, und zwar in einer so lächerlichen, unzuführenden Uebersetzung, daß man sofort merkt, daß diese Hege das Original nie zu Gesicht bekommen haben. Der seltsame Keim „C'est la charge du Luton“, welcher dieser Verwegung zum Unbegangsbau dient, beweist am besten die ganze geistige Dede, welche in dem Hirn ihrer Urheber herrscht. Umsonst lüchert „L'Eschafete“, unter Hinweis auf die Dichtergröße Mörner's einet eines besseren zu belehren. Rochefort will selbst bei Sedan gehört haben, wie die deutschen Soldaten gerade die Lieb in „Eschafete“ gesungen hätten. So wird es hierzulande gemacht, wenn es gilt, die Waffen um jeden Preis zu elektrifizieren. Zum Glück verlangen diese Aufreizungen nur in geringem Maße.

England. Wie dem Minister-Bureau von Wizza gemeldet wird, beschäftigt Minister Lord Salisbury Ende des Jahres, um drei weiteren, um drei weitere, um drei weiteren, der Dampfer „Sulphur“, hat schon eine Anzahl Mill. zur Ausstattung der in Afrika gelegenen Wila Lord Salisbury's an Bord genommen.

Italien. Nach einer stillen Messe für die spanischen Wäger ließ am Mittwoch der Papst, welcher sich ermittelte, durch den Sekretär Rocella eine die Adresse der Wäger beizulegende lateinische Ansprache verlesen, welche mit den Worten schloß: „Wie bitten Gott, den jungen König, auf den Spanien sein Hoffnung setzt, und die christliche Bevölkerung zu schützen. Wir segnen das ganze katholische Spanien.“

Rußland. Nach Meldungen polnischer Blätter ist man bei der Vertheilung der für die von der Hungersnoth betroffene Bevölkerung gesammelten Liebesgaben großen Schwierigkeiten und Verunreinigungen auf die Spur gekommen. Im Gouvernement Kasan haben Staatsbeamte im Verein mit Mitgliedern des Unterstützungs-Komitees das Mehl mit Sand, Kreide und anderen schädlichen Stoffen vermischt. Die Bevölkerung überreichte dem Finanzminister Wjehnegradski eine Petition, damit dem skandalösen Treiben dieser Spitzhahn ein Ende gemacht werde.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Odessa hat eine Unterredung mit einem „hochschwebenden, aufgestützten russischen Beamten“ über die drückende Verfolgung der Protestanten gehabt. In den Bemerkungen des Beamten spiegelt sich, wie der Berichterstatter meint, die Auffassung der russischen intelligenten Kreise wieder.

So weit es sich bei der fernlichen Satzung der Regierung gegen die Katholiken und die Protestanten in der Regierung um religiöse Indulgenzen handelt, kann man etwas Besseres ermahnen. Niemand glaube aber, daß nur die religiöse Frage dabei in Rücksicht zu ziehen ist. Die Bewegung ist eine politische. Ihr Geburtsort ist Deutschland und die einzigen Agenten derselben sind deutsche Kolonisten. Selbst man in die Häuser der orthodoxen Bauern, so findet man das Bild des Ikonen oder Beters des Großen oder eines Heiligen an den Wänden. An den Wänden der russischen Einheiten aber sieht man das Bild des deutschen Kaisers, Bismarck und Luther. Ihr Sprachritzel und ihre Kleidung ist deutsch, ebenso ihre Feindin. Ihr Wollen ist eine religiöse Bewegung entgegenzusetzen, wohl aber eine politische Propaganda. Diese Protestanten verhalten sich zu der orthodoxen Kirche ebenso wie die Katholiken zum Staat. Sie wollen alle Ceremonien und alle Rituale abschaffen. An die Stelle aller Mythischen und Symbolischen

Meine Abtheilung für Confection

ist nunmehr vollständig auf das Vielseitigste ausgestattet.

Jackets von Peluche, Velours du Nord Bouclé, Diagonal, Sicilienne etc., anschliessend oder halb anschliessend, mit oder ohne angesetzten Schooss bis 100 cm lang (Saison-Neuheit) in überrassend grosser Auswahl.

Umhänge vorherrschend im beliebten „Cape“-Façon von Peluche, Velours du Nord, Himalaya, Sicilienne, Damassé etc.

Regenmäntel mit und ohne Schulterkragen in grosser Auswahl in nur neuen Façons am Lager von einfarbigen oder beliebten klein carrirten Stoffen.

Lange Paletots in den verschiedensten Stoffen, ganz oder halb anschliessend mit oder ohne Besatz.

Für ältere Damen Herbst- und Winter-Umhänge und Mäntel

für jede Figur passend in bequemen und dabei doch neuen Façons.

Rad- und Abend-Mäntel

in schwarzen und farbigen Stoffen, hinten an- und nicht anschliessend mit Woll- oder Seidensteppfutter, oder mit Pelzfutter, in den verschiedensten Arten, reichhaltig sortirt.

Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel, Kinder-Jacken.

Müffe, Boas u. Baretts in den verschiedensten Pelzwerken und Façons in grosser Auswahl am Lager.

Grosses Lager von fertigen Costumes für alle Zwecke.

Bei grosser Stoffauswahl Anfertigung von Mänteln u. Costumes garantirt gutschitzend.

Bruno Freytag

Halle a. S. — Fernsprecher Nr. 379.

En gros.

Putz-Artikel.

En detail.

Hüte. Sammet. Bänder. Federn.



Wir haben die Ehre, den Eingang aller Neuheiten und Erzeugnisse, welche in der Putzbranche für die kommende Herbst- und Wintersaison die Mode beherrschen werden, ergebenst anzuzeigen.

Wie sonst, so sind wir auch dieses Mal in noch grösserem Masse bemüht gewesen,

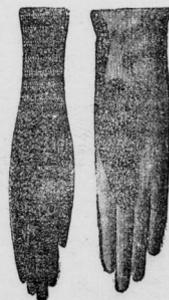
aparte und geschmackvolle

Genres eigens für uns zu engagiren.

Der Zeit Rechnung tragend, waren wir mit Erfolg bemüht,

für billige Preise

schöne und elegante Damenhüte zu schaffen, und empfehlen wir jeder Dame unsere grössartige Ausstellung geneigter Beachtung.



Sh. Liebenthal & Co.

103. Untere Leipzigerstrasse 103.

Garnirter Damenhut
2,00—8,00

Momentane Hutaussstellung in 2 Schaufenstern.

Ungarnirter Damenhut
0,65—10,00